

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 146.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 14. Dezember.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Am t l i c h e s.

Den Gerichtsvollziehern

wird eröffnet, daß Hauptregister und Kassentagbuch pro 1883 bei der behufs Beglaubigung der Blattzahl erfolgenden Vorlegung ordnungsmäßig auf den Schild auhen unter Angabe des Jahrgangs und Orts überschrieben sein muß.

Nagold, den 8. Dezember 1882.

R. Amtsgericht.
Dafer, D.-A.-R.

N a g o l d.

An die Herren Ortsvorsteher.

Die Bornahme einer allgemeinen Viehzählung für das deutsche Reich am 10. Januar 1883.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 26. v. Mts. in obigem Betreff, Regierungsblatt Seite 461, wird hiemit angeordnet:

Sobald die nach § 4 der citirten Verfügung von dem Gemeinderath zu bestellende Commission gewählt und unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers in Thätigkeit getreten ist, was spätestens bis 15. d. Mts. der Fall sein muß, ist dem Oberamt Angabe der Namen der Commissions-Mitglieder, Vollzugs-Anzeigen zu erstatten.

Bezüglich der Ausscheidung und Wiedereinsammlung der Hauslisten, welche den Ortsvorstehern noch zugesandt werden, wird auf § 5 der angeführten Verfügung hingewiesen. Dieselben sind von der Zählungs-Commission zu prüfen ev. zu berichtigen, ihr Inhalt ist in die Gemeindefliste einzutragen, in welcher die Einträge ohne Unterscheidung der Gemeinde-Parzellen zusammen zu rechnen sind.

Das Ergebnis der Aufnahme ist von der Zählungs-Commission zu beurkunden.

Die abgeschlossene Gemeindefliste mit sämtlichen Hauslisten ist spätestens bis 15. Februar 1883 an das Oberamt einzusenden.

Den 11. Dezember 1882.

R. Oberamt. Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 13. Dez. Gestern früh um 8 Uhr brach in dem stöckigen Bohnhause des Schneiders Gottl. Wittel hinter dem Gasthaus zum Ochsen in Haiterbach Feuer aus, das sich so schnell über das ganze Gebäude und die Scheuer verbreitete, daß beide Theile vollständig zerstört wurden. Fremde Hilfe war nicht nöthig und ist es der dortigen Feuerwehr durch ihr Bemühen allein gelungen, weitere Gefahr für die Nachbarn zu beseitigen.

— Nagold. Da wir in unserem Bericht über die Gewerbevereins-Ausschüßigung am letzten Donnerstag nur kurz der Tagesordnung: der Lehrlingsprüfungen, gedachten und hiebei noch ein weiterer Gegenstand zur Sprache kam, so lassen wir hiemit ein ausführlicheres Referat folgen: Aus dem Vortrage des Vorstands entnehmen wir, daß der Verein längst von der Nothwendigkeit wiederzuführender Lehrlingsprüfungen überzeugt, bisher gezauert habe, in der Sache vorzugehen, weil er glaubte, die Gesetzgebung werde sich endlich zu Einführung von Zwangsprüfungen entschließen können; allein da dieses sobald nicht in Aussicht stehe, sei die Sache auch bei Freiwilligkeit eines Versuches werth. Es gäbe hier noch manchen tüchtigen Meister, der durch Prüfung seiner Lehrlinge zeigen wolle, daß er verstehe, die Lehrlinge in seinem Fach gehörig auszubilden; auch werden solche Prüfungen den Eltern

und Vormündern willkommene Fingerzeige geben, bei welchem Meister Lehrlinge am besten untergebracht sind. Dem geprüften Lehrling selbst aber werde es am meisten zu statten kommen, wenn er bei seinem Eintritt in die Welt sich auf ein Prüfungszeugniß berufen könne; es werde ihm dadurch immer ein Vorzug vor Nichtgeprüften gesichert sein. Eine hierauf bezügl. Bekanntmachung erscheint in heutiger Blatte (siehe Inseratentheil). Zur Durchführung dieser Lehrlingsprüfungen ist die Errichtung eines Orts-Gewerbe-Schulraths nöthig, wie solcher als leitende Aufsichtsbehörde der Fortbildungsschule längst bestehen sollte. Der Gewerbe-Verein hofft in Verbindung mit dieser Behörde und mit zu erbittender Unterstützung des Gemeinderaths die weitere Einrichtung schaffen zu können, daß Lehrlinge und sonstige junge Leute am Sonntag Nachmittag freien Aufenthalt in einem städtischen Locale erhalten sollen, wo ihnen nach ihrer Wahl unterhaltender und belehrender Lesestoff u. s. w. unter wechselnder Anleitung in Aussicht geboten werden soll. Weiter wurde in der betr. Ausschüßigung berathen über die neuerdings sich wieder mehrenden Klagen ansässiger Gewerbetreibenden, über die Ueberhandnahme des Hausirhandels. Besonders seien es die sog. Detailreisenden, die von ihren Geschäftshäusern ausgesandt, mit ihren Mustern von Haus zu Haus ziehen und dadurch den ansässigen Geschäftsmann, der seine Steuern und sonstige Lasten zu tragen habe, schwer schädige. Es wurde in letzterer Beziehung beschlossen, eine Petition an den Reichstag abgeben zu lassen. Zum Schluß wurde darauf hingewiesen, daß mit der nächsten Generalversammlung zugleich das 25jährige Bestehen des Vereins gefeiert werden soll.

Nach dem Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammer Calw wurden Hausirpatente aus-

	im Jahr	1879	1880	1881
im Oberamt Calw		238	268	266
" " Freudenstadt		180	217	208
" " Herrenberg		127	134	161
" " Nagold		322	370	402
" " Neuenbürg		211	243	242
	zusammen	1078	1232	1279

Stuttgart, 10. Dez. Wie der „F. Z.“ mitgeteilt wird, hat gestern Abend in Ulm ein großer Brand gewüthet. Die mit der Eisenbahn Reisenden sahen das Münster schauerlich schön erleuchtet und erfuhren am Bahnhof, daß die Hutfabrik von S. Mayser u. Söhne, sowie einige Nebengebäude brennen. Die genannte Firma hat noch eine große Fabrik in Göppingen, so daß der Hauptbetrieb nicht gestört wird.

(Schwurgericht Tübingen.) Tagesordnung der Sitzungen im 4. Quartal 1882. 1) Donnerstag den 14. Dez. 1882, Vorm. 9 Uhr, Strafsache gegen Johann Georg Grauer von Zinnenhausen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. 2) Freitag, 15. Dezbr. und Samstag, 16. Dezbr., Vorm. 9 Uhr, Strafsache gegen Friederich Blum, geb. Hermann, Maurers Witwe von Alteshausen wegen Mords. 3) Montag, 18. Dezbr., Vorm. 9 Uhr, Strafsache gegen Joh. Friedr. Weber, Bauer von Fridenhausen wegen versuchten Todtschlags.

Reutlingen, 10. Dez. Anfangs November wurde hier ein junger Mensch verhaftet, welcher im Laden der Frau Goldarbeiter Rhode einen Ring gestohlen hatte. Bei der gerichtlichen Untersuchung gab der Verhaftete noch 3 weitere junge Leute an, welche schon seit längerer Zeit mit ihm ganz komplottmäßig Ladendiebstähle verübt hatten. Alle 4 sind ziemlich in gleichem Alter und waren in der Wernerschen Anstalt von auswärts untergebracht. Jetzt befinden

sich alle vier im Untersuchungsarrest des Kgl. Amtsgerichts und fand man bei ihnen noch ein ganzes Waarenlager von gestohlenen Gegenständen vor, trotzdem sie schon Vieles zu Geld gemacht hatten. Revolver, Pistolen, Manchettenknöpfe, Papier, Bücher, Federn, Pfeifen, Briefstücken, Bürsten, nichts war vor ihren Diebesfingern sicher; selbst ein Laib Brod wurde einem Bäcker vom Laden weg gestohlen. Bis jetzt sind ca. 50 Diebstähle festgestellt.

Reutlingen, 11. Dez. Samstag Abend wurde auf Requisition des Kgl. Amtsgerichts in der Fehleisen'schen Buchdruckerei ein Flugblatt betitelt: „Fort mit den lebenslänglichen Schultheißen“ sammt dem Schriftsatz konfisziert. Wie wir hören, hat das Kgl. Oberamt für sich und die ihm unterstellten Schultheißen Straflage gegen den Verfasser erhoben.

Ravensburg, 9. Dez. [Ein armer Handwerksbursche.] Gestern wurde ein wegen Bettel und Landstreicherei verhaftetes Individuum an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Bei dessen Durchsuchung fand man das nette Sämmchen von über 1000 M. in Papier, Gold und Silber.

Pfarrverweiser Hufnagel in Reudingen (Bruder des früheren lath. Pfarrers Hufnagel in Rohrdorf, nunmehr in Bühlerthann) suchte am 7. ds. Abends von Tuttlingen nach Hause zu kehren, ist aber an einer Stelle, wo der Weg hart an die Donau streift, gestraucht und in dieselbe gefallen und ertrunken. Der traurige Fall erregt in dortiger Gegend große Theilnahme.

Vom Kocher schreibt man der „N.-Z.“: In einem Grenzbezirksorte zerriß ein Untersuchungsgefangener seine Kleider. Um ihn zu kuriren, ließ man ihn drei Tage auf einen neuen Anzug warten und da es gerade ordentlich kalt geworden war, so hatte der Bursche empfindlich zu leiden. Schließlich bat er, man möge ihm doch irgend welche Kleidung geben, und das geschah, allein die Methode wird gründlich geholfen haben.

Wie der „Zf.“ meldet, ist gegen eine Reihe von Buchhändlern und Buchbindern des Landgerichtsbezirks Rottweil, welche sich mit dem Verlaufe von mit Lotterien verbundenen auswärtigen Kalendern (z. B. dem „Lahrer Pfingsten“) befassen, von der Staatsanwalt Strafbefehl beantragt, da die Lotterien in Württemberg nicht zugelassen sind. (Die von der Kaiserlichen Buchh. zum Verkauf kommenden Lahrer Kalender enthalten keine Nummern und nehmen also an der Lotterie nicht theil.)

Brandfälle: In Waitis (Göppingen) am 10. Dez. zwei Bohnhäuser.

Ein 57 Jahre alter Bauer vom Saffrichhof hat sich bei Beutelsbach erhängt, da seine Ehefrau sich geweigert hatte, einen Pfandschein zu unterschreiben.

Der Kalender pro 1883 weist folgende Seltenheit nach: Der Fastnachtsontag fällt, wie im Jahre 1742, schon auf den 4. Februar. Es wiederholt sich dies erst im Jahre 1894 und 1940.

In Fürth wird Weihnachten aus dem Erlös von Cigarrenspitzen 80 armen Kindern bescheert; jedes erhält 2 Wollenhemden, Socken, Halstuch, Papier u. zum Schreiben und Pfefferkuchen.

Der Gemeindevorsteher Lupp in Großheilen im Westerwald hatte den Tag der Urwahlen mit den Worten angekündigt: „Den Bart gekämmt, die Siffeln gewischt und dann auf zur Wahl!“ Alle Leute lachten, nur der Herr Landrath nicht. Der humoristische Diener, der, nebenbei bemerkt, liberal gewählt haben soll, wurde abgesetzt.

Druckfehler, scheint's, sind wie die Banzen nicht auszurotten. Das Breslauer Festspiel: „Die Jubelmotte“ wurde in der N. A. Z. zu einer „Jubelmotte“, in der Böh'schen Zeitung zu einer „Jubelmotte“ und in der Zeitung sogar zu einer „Jubelmotte.“

Mainz, 9. Dez. Von Bornheim wird ge-

meldet, daß dort bedeutende Berggrutschungen stattgefunden haben, durch welche 65—70 Morgen Weinberge zerstört sind. Der Schaden soll sich auf etwa 175 000 M. belaufen.

Elbing, 11. Dez. Auf dem Bahnhofe zu Schlobitten fuhr gestern Abend der Courierzug von Königsberg nach Berlin in einen Güterzug, der auf ein anderes Geleise gesetzt werden sollte. Locomotivführer und Heizer wurden getödtet, der Packmeister schwer und von den Passagieren acht leicht verwundet. (Fr. Z.)

Düsseldorf, 10. Dez. Auf Schloß Eller ist gestern Prinzessin Friedrich von Preußen, die Mutter der Prinzen Alexander und Georg, im Alter von 83 Jahren gestorben.

Berlin, 8. Dez. Das „Militärwochenblatt“ meldet: General Pape ist mit der Wahrnehmung der Funktionen als Ober-Befehlshaber der Marken beauftragt.

Berlin, 11. Dez. Die Kreuzzeitung erklärt jetzt, der Bundesrath wolle den bekannten medienburgischen Antrag wegen Beseitigung der Civilehe nicht berathen, weil man eine neue Discussion dieser Frage nicht für opportun halten könne.

Berlin, 12. Dez. Der Kaiser bewilligte für die durch Hochwasser beschädigten Bewohner der Rheinprovinz aus seiner Schatzkammer 15,000 Mark.

In dem Baschkir bei Berlin war neulich eine Hochzeitsgesellschaft von elf Personen versammelt, die sich die ausgeputzten Lederhosen und feinen Beine ganz trefflich schmecken ließen. Eben lichen die Gäste das Brautpaar hoch leben, als sich die Thüre öffnete, und herein traten: ein Kriminalbeamter und hinter ihm mehrere Gendarmen und eine Anzahl kräftiger Männergestalten. „Im Namen des Gesetzes, Keiner rühre sich vom Tische!“ rief der Kriminalbeamte. Den Männern wurden sofort die Taschen vfstirt, wobei sich ergab, daß alle mit bedeutenden Summen, meist in Gold, versehen waren. In einem Nebenzimmer befand sich eine große Anzahl wohlgepackter und verschmürter Koffer mit Gold- und Silberfachen etc., die alle gestohlen waren. Die ganze Gesellschaft wurde verhaftet.

Es verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß der Bundesrath den Wedell'schen Entwurf betreffs einer procentualen Börsensteuer in seiner vorliegenden Fassung nicht annehmen werde.

Von Personen, welche dem Reichskanzler näher stehen, hört man, daß derselbe in sehr gedrückter Stimmung sei in Folge der neuralgischen Schmerzen, welche ihn ungemein belästigen. Die Schmerzen treten in kurzen Zwischenpausen auf, und zwar so heftig, daß sie ihm dann das Sprechen unmöglich machen.

Frankreich.

Paris, 8. Dez. Zu den Plagen der Wasserfluth gehören auch die Ratten, welche flüchtend aus den Kellern in die Häuser dringen und auf den Treppen und in den Wohnungen Furcht und Abscheu verbreiten. An einigen Orten treiben sie ihr Wesen so arg, daß mit Fleischerhunden Jagd auf sie gemacht wird; aber die aus ihren Schlupfwinkeln aufgestörten Thiere sind theilweise so stätlich, daß manche Hunde vor ihnen Reißaus nehmen.

Aus Paris wurde der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe nach Berlin berufen. Es hängt dies wohl mit der erhöhten Aufmerksamkeit zusammen, die man verschiedenen Anzeichen nach zu Berlin an leitender Stelle neuerdings den Vorgängen in Frankreich widmet.

In Frankreich zeitigt jetzt jeder Tag ein Complot! So bringt eben wieder „La Petite France“ aus Tours die Nachricht, daß General Chanzy u. Leon Say sich zusammengethan haben, um die Präsidentschaft der Republik nach Beseitigung Jules Greys an sich zu reißen. Es wird erzählt, daß zwischen beiden eine Verständigung dahin erzielt worden sei, daß derjenige von ihnen, der bei einer Präsidentschaftswahl die meisten Aussichten haben würde, vom andern unterstützt werden solle. Würde Chanzy Präsident, so würde für Say eine Vizepräsidentschaft zu errichten sein; sollte hingegen Say die Nachfolge Greys antreten, so sei für Chanzy eine besondere Stellung zu schaffen, die etwa der eines Oberbefehlshabers der Armee gleichkommen würde. So die Angaben der „Petite France“, deren Hauptinhalt in engsten Beziehungen zum Elysee steht und kein anderer als — Wilson (Greys Schwiegerohn) ist!

Wie man der „R. Z.“ meldet, ist Gambettas Befinden sehr bedenklich; es wird Tag und Nacht bei ihm gewacht, weil man eine Verblutung befürchtet. — Mac Mahon ist erkrankt.

England.

Die englische Gräfin Douglas ist katholisch geworden und hat sich mit einem Bäckergehilfen verheiratet. Ihre Ffitterwochen verleben sie in Italien.

Ägypten.

Kairo, 9. Dez. Die als Hauptanführer der Insurrection angeklagten Jacub Sami Pascha und Mahmud Fehmi Pascha werden morgen vor das Kriegsgericht gestellt werden. Arabi und die anderen zur Verbannung vom Kriegsgericht Verurtheilten haben durch ein Schreiben an Broadley ihr Wort gegeben, daß sie in Ceylon bleiben werden, so lange es der Khedive befehle. Dieselben werden auf einem von der englischen Regierung gestellten Schiffe nach Ceylon gebracht werden.

Kairo, 11. Dez. Jacub Sami und Mahmud Fehmi sind zum Tode verurtheilt und die Todesstrafe in Verbannung umgewandelt worden.

Amerika.

Amerikanisches. Die Almonte Gazette in Canada berichtet: Charlie Smith, 12 Jahre alt, versuchte über das Geleise zu springen, als ein Zug heronbrausete; er kam auch glücklich hinüber — bis auf das linke Bein, das auf dem Geleise liegen blieb.

Auch ein ärztliches Honorar. Ein Arzt in Oregon, der das Kind eines Indianers behandelte, wurde von letzterem erschossen, weil das Kind starb.

Handel & Verkehr.

Bonn, 9. Dez. Bei dem vor 2 Jahren stattgefundenen Bau der hies. Bahnhofrestauration wurden die Böden des 2. u. 3. Kniestocks mit 10- und 13jährigen Hopfen ausgefüllt, bei der heutigen großen Nachfrage nach alten Hopfen wurden sie kürzlich ihres kostbaren Inhaltes beraubt. Das Ergebnis war ein überraschend günstiges, indem nicht weniger als 26 Ctr. Hopfen das Tageslicht wieder erblickten und bei einem Preis von 75 und 90 M. per Ctr. die schöne Summe von 2047 M. abwarfen, woran der frühere Eigenthümer der Hopfen mit entsprechendem Antheil partizipiert.

Stuttgart, 11. Dez. Landesproduktendörse.] Unser heutiges Geschäft verlief sehr ruhig und wurde nur ein mäßiges Quantum umgesetzt, jedoch zu gleichbleibenden Preisen. Wir notiren pr. 100 Kilogr.: Weizen österreichischer 22 M. 75 S bis 23 M. 20 S, bairischer 19 M. 75 S bis 20 M., ungarischer 23 M. 1. Qualität russischer 21 M. 75 S bis 22 M. 75 S, Kernen 30 M. 25 S, Roggen ungarischer 18 M. 80 S, Gerste bairische 16 M. bis 18 M. 25 S, Haber 12 M. 60 S bis 13 M., Ackerbohnen 13 M. 40 S.

Stuttgart, 11. Dez. Im Mehlgeschäft ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten, weder betreffs des Umfanges noch der Preise. An heutiger Börse wurden verkauft 745 Sacke inländisches Mehl zu folgenden Preisen pro 100 Kilo: Nr. 0 36 M. bis 36 M. 50 S, Nr. 1 32 M. 50 S bis 34 M., Nr. 2 20 M. 50 S bis 32 M., Nr. 3 28 M. 50 S bis 30 M., Nr. 4 23—25 Mark. — Außerdem wurden 100 Sacke ausländisches Mehl als verkauft angezeigt.

Laupheim, 7. Dez. Viehmarkt frequent, starker Aufschlag, Händler vom Ober- und Unterland, Verkehr lebhaft. — Schweinemarkt, Aufschlag, das Paar Saugschweine 18 bis 24 M. — Stroh, nach der Schweiz verladen, der Centner 1 M. Schranne gut befahren, kleiner Müllgang in allen Fruchtgattungen.

Heildronn, 8. Dez. (Ledermarkt vom 5. Dez.) Beinahe sämtliche Lederarten haben einen Aufschlag von 5 bis 10 S aufzuweisen; ganz besonders war es Wildoverleder, welches sehr gesucht bleibt und für welches in den besseren Sorten ein noch größerer Aufschlag bewilligt wurde, und kann der Verlauf des Geschäftes im Allgemeinen als ein für die Verkäufer recht günstiger bezeichnet werden. Zeug- und Bacheleder waren alle etwas vernachlässigt, während Kalbleder bei kleinerem Vorrath sehr gefragt war. Schönes Schmalleder erzielte 10 S mehr, ebenso Ia Sohlleder.

Aus dem Taubertthale wird geschrieben: Ueberall hört man die Klagen des Landmanns, daß die Früchte heuer gar keinen Absatz finden wollen, namentlich ist es die Gerste, welche so sehr vernachlässigt und sogar zu niedrigen Preisen nicht an den Mann zu bringen ist. In dem benachbarten Bayer. Gau kaufte ein größerer Pächter beregnete Gerste, zahlte per Jtr. 4 Mark und verwendete dieselbe zum Mästen von Rindvieh.

Kürnberg, 9. Dez. (Hopfen) Die heutigen Notierungen lauten für Württemberger Prima 400—415 M., Sekunda 380—395 M., Tertia 360—375 M.

Von der Liebe Gnaden.*)

Weihnachts-Erzählung von Clemens Wehlig.

I.

Es war Weihnachtsabend. Lustig wirbelten die Schneeflocken in der kalten Dezemberluft und senkten sich als weiße schimmernde Hülle auf die im Winterschlummer ruhende Erde — auf die schlanken Äste der grünen Tannendämme, auf die mit Moos bedeckten uralten Felsentrümmer und auf das fest zugefrorene Bett eines kleinen Gebirgsflüßchens mitten im Herzen des Thüringer Waldes.

Auf dem „Reinssteig“, der Jagenumwundenen, geheimnißvollsten aller deutschen Waldstraßen, welche sich vierundvierzig Stunden lang auf dem höchsten Gebirgsrücken hinzieht, fuhr eine Extrapost mit vier Pferden bespannt, sich mühselig einen Weg durch den schon ziemlich hohen Schnee bahndend.

*) Nachdruck verboten.

An einem schönen Sommerabende, beim Glanze des Vollmonds, wenn der Postillon in lang gezogenen Tönen sein „Ach, wie ist's möglich dann“ in den tiefen, schweiglichen Wald hinausbläst, möchte die Fahrt wohl entzückend sein — jetzt im Winter, bei Schneegestöber und hereinbrechender Nacht bot sie der Reize wenig.

Immer schwieriger wurde die Fahrt auf dem unebenen Boden, immer stärker der Schneefall und immer ängstlicher stöhnten die gequälten, übermäßig angestregten Pferde. Da erschütterte ein furchtbarer Stoß den Wagen und brachte ihn zum Stehen.

„Was giebt es, Schwager?“ rief eine sonore Männerstimme aus dem geöffneten Fenster. Statt der Antwort ertönte seitwärts vom Wagen ein dumpfes Klacken.

Sofort öffnete sich die Thüre und eine hohe, schlankte Männergestalt, in einen eleganten Pelz gehüllt, sprang leicht zur Erde. Da berührte eine feine, zarte Frauenhand vom Inneren des Wagens aus seinen Arm.

„Wenn ein Unglück passiert ist, Egon, laß' es mich sofort wissen!“ Die Bitte klang so herzlich und doch so fest und bestimmt, daß der junge Mann seine Schritte beschleunigte.

Nach einigen Minuten kehrte er zu der in banger Sorge harrenden Dame an das Wagenfenster zurück, sein Gesicht war ernst, aufgeregt.

„Erschrick nicht, Maria, das Handpferd ist gestürzt, ein Rad gebrochen und der Kutscher vom Boock gegen einen Baum geschleudert.“

Die junge Dame hatte bereits den schätzenden Spikenscheier vom Gesicht zurückgeschlagen, auch ihre schönen, edlen Züge zeigten jetzt den Ausdruck des Schreckens. Doch nicht lange, schon regte sich in ihr das Mitleid mit dem Verunglückten.

„Ist er gefährlich verwundet, der arme Mensch?“

„Ich hoffe nicht, doch wo willst Du hin?“

Sie hatte keine Zeit zur Antwort, denn schon flog sie an ihm vorüber, dem Orte zu, wo sie ein leises Wimmern vernahm.

Als der junge Mann sie erreichte, kniete sie bereits, ihrer eleganten Seidenrobe nicht achtend, im Schnee neben dem Gestürzten.

„Sind Sie schwer verletzt, Schwager?“

„Ja, gnädige Frau — ich glaube mein rechter Fuß ist gebrochen,“ stöhnte der Verunglückte, „auch scheint ich eine bedeutende Kopfwunde zu haben.“

„Das wäre entsetzlich! Doch Muth, Freund, wir schaffen Hilfe,“ beruhigte die Gräfin, indem sie mit ihrem Taschentuche die blutende Stirn des gestürzten Postillons verband.

„Aber, Schwager, wie kam der Unfall so plötzlich,“ frug der Graf, „und wo befinden wir uns jetzt?“

„Kein Wunder, Herr Graf, wir sind am Fuße des „Falkenstein“ und Sie wissen wohl noch von früher, daß der Geist des ermordeten letzten Ritters von Falkenstein jedes Jahr sein Opfer fordert.“

Wißbilligend schüttelte der Graf den Kopf, dann untersuchte er genau die Unglücksstelle.

„Sehen Sie, Schwager,“ sagte er lächelnd, „wie gut es ist, daß nicht Jeder an solche Ammenmärchen glaubt — dort jener Meilenstein, halb unterm Schnee vergraben, ist die alleinige Ursache des Unglücks gewesen.“

Die Gräfin wandte sich hastig zu ihrem Gatten, ihre gerötheten Wangen schienen einen schnellen Entschluß zu errathen.

„Wie weit kann E... hausen noch von hier entfernt sein, Egon?“

„Noch über eine Stunde, liebes Herz.“ Sie erhob sich eilig.

„Wir gehen zu Fuß dorthin und holen Leute herbei. Brechen wir sofort auf.“

„Aber, Maria, in diesem Unwetter, bedenke Deine leichte Reifelleibung — und unser Kind!“

„Es ist unsere Nächstenpflicht, mein Freund, mein Pelz ist warm genug — und unser Felix — mein süßes Kind wird keine so schwere Last für mich sein.“

Der Graf hatte keine Worte der Abrede mehr, aber ein Blick des freudigsten Stolzes, der aufrichtigsten Bewunderung strahlte aus seinen Augen, als er den Arm um den Nacken seines muthigen Weibes schlang.

„Und nun hilf' mir den Verunglückten in den Wagen schaffen, Egon,“ bat die Gräfin, „er ist sonst erfroren, ehe die Hilfe naht.“

Die vereinten, ungewohnten Anstrengungen Beider waren endlich mit Erfolg gekrönt. Der noch im-

mer schmerzlich Stöhnende lag sanft in die weichen Kissen des Wagens gebettet.

Auch das gestürzte Handpferd war nach durchschnittenem Halfter wieder zum Stehen gebracht und dasselbe wie alle übrigen mit warmen Decken vor der Kälte geschützt.

So konnten sie den in der Nacht doppelt gefährlichen und beschwerlichen Weg antreten. Der Graf ging, den Weg bahrend, mit der brennenden Wagenlaterne voran, die Gräfin folgte ihm, ihr in den Pelz gehülltes Kind fest an ihre Brust drückend.

„Sollte dieser Unfall und die so plötzliche Erkrankung unserer Kindeswärterin kurz vor unserer Abreise von W. . . vielleicht gar ein böses Omen für unseren Empfang im Schlosse sein?“ mußte nach einer Weile doch die junge Dame ihren Begleiter fragen.

„Fürchte Nichts, Maria, meine Mutter kann unmöglich am heutigen Abend ihr Herz der Verführung verschließen, wenn wir auch unerwartet kommen.“

„Aber bedenke, Egon, daß nach Deines Vaters Tode unsere Vermählung gegen ihren Willen geschahen ist und daß sie Dir dieser sogenannten Mesalliance wegen nun schon drei Jahre lang zürnt — wird sie heute die unbekannte, verhaßte Schwiegertochter willkommen heißen?“

„Hätte sie Dich eher kennen gelernt, hätte sie Dein edles, großmüthiges Herz, Deine treue, aufopfernde Liebe und Hingebung für mich völlig erkannt — sie wäre längst von ihrem Vorurtheil zurückgekommen.“

„Du weißt, daß meine Stellung an der Bühne dies unmöglich machte, da sie das Theater grundsätzlich nicht besuchte und jede Annäherungsverfuche streng und stolz zurückwies.“

„Doch dem Zauber Deiner wunderbar süßen, zu Herzen dringenden Stimme, deren erster Laut schon mich Dir immer zu eigen machte — würde sie sicher nicht widerstanden haben.“

„Vergiß nicht, daß nicht Jeder ein solch idealer und glühender Musikenthusiast ist, wie ein gewisser Graf Egon von Landeck, dem die klassische Oper den höchsten Kunstgenuß gewährt,“ versetzte lächelnd die Gräfin.

Der Graf hielt im Gehen inne, der helle Schein der Laterne beleuchtete sein vor Stolz und Freude strahlendes Gesicht.

„Wer Dich je als „Leonore“ im „Fidelio“ gehört, wen nur einmal Dein entzückender Gesang, Dein hinreißendes Spiel beglückte — der muß Maria Ranconi für immer lieb gewinnen.“

„Wer weiß, theurer Mann, ob es mir nicht noch heute beschieden ist, durch die mir verliehene Gottesgabe ein Rutterherz zu gewinnen.“

Sie sprach so demüthig und doch mit so starkem, festen Vertrauen, daß ein frohes, glückliches Lächeln über sein Antlitz flog.

„Schon um Kellis' willen wäre dies mein sehnlichster Wunsch. Wollte Gott, daß Dein großes, mir zu Liebe gebrachtes Opfer nicht umsonst gewesen ist.“

„Du irrst, lieber Freund, wenn Du glaubst, daß

mein gestern genehmigtes Entlassungsgesuch als Primadonna aus dem Verbanne der großherzoglichen Oper mir so schwere Ueberwindung gekostet hat.“

„Und all' den Triumpfen, die Du gefeiert, all' den herausgehenden Huldigungen des entzückten Publikums, der hohen Auszeichnungen des Landesherrn — Du wolltest ihnen jetzt für immer entsagen?“

„Sie werden mir stets eine schöne, dankbare Erinnerung bleiben und Deine Liebe, Egon, der Anblick unseres Kindes und seine Erziehung wird mich für alles Andere reichlich entschädigen.“

„Aber wirst Du auch nie bereuen, dem einfachen, nicht allzu vermögenden Gesandtschaftsattaché Deine Hand gereicht zu haben, während der stolze und reiche Prinz A. . . Dir seine Fürstenthrone zu Füßen legte?“

„Nicht der bejahrte Prinz A. . . sondern Du, Egon, besaßest mein Herz und würde ich Dem Manne meiner Wahl freudig überall hingefolgt sein und wäre es auch in Armut und Entbehrung gewesen. — Doch sieh jenes Licht da drüben.“

„Ah, Gott sei Dank,“ rief erfreut der Graf, „wir sind dem Ziele nahe, dort ist das Vorwerk des Schlosses.“

Sie verdoppelten ihre Schritte, neuer Muth belebte die ermatteten Glieder.

Der Schneefall hatte nachgelassen, der Mond trat hell und klar aus den Wolken hervor.

In seinem milden, strahlenden Lichte erschienen plötzlich die dunklen, gewaltigen Umrisse des Schlosses nah' und deutlich.

(Fortsetzung folgt.)

Wildberg. Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Maria Gartner, Waiereipächters Witwe hier, kommt die vorhandene Fahrniß gegen baare Bezahlung in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf, und zwar:

am Freitag den 15. Dezember, von Vormittags 9 Uhr an, Gold und Silber, Hücher, Mannsleider, Frauenkleider, Leibweitzeng, fünf Betten, Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, worunter 6 verschiedene Kästen, Fah und Wandgehirr, Feld- und Handgehirr und allerlei Hausrath.

Am Samstag den 16. Dezember, von Vormittags 9 Uhr an, Fuhr- u. Reitgehirr, worunter 2 Pferde, ein Pflüger, Schlitten und 1 Mißschlitten, Früchte, worunter 30 Ztr. Dinkel, 6 Ztr. Gerste, 22 Ztr. Haber, 100 Ztr. Heu und Dehnd, 100 Ztr. Stroh

Sodann Nachmittags 1 Uhr: 3 Kühe, 3 Schweine, 5 Gänse, 12 Hühner und 1 Bienerstock.

Wildberg, den 12. Dezember 1882.
Waisengericht.
Vorstand Mutzler.

Die 110 kleinen Kinder unserer **Kleinkinderschule** freuen sich schon lange wieder auf ihre

Weihnachtsfeier,

welche heuer, so Gott will, am **Thomasfeiertag (21. Dezbr.)**, Abends 4 Uhr,

im Lokal dieser Schule stattfinden soll. Wir sind dessen gewiß, daß sie sich nicht vergeblich freuen, sondern auch diesmal wieder Herzen und Hände werden offen sein, durch allerlei Gaben in Geld oder Naturalien zu einer Weihnachtsbescherung für unsere Kinder mitzuwirken.

Zur Empfangnahme von Gaben sind bereit:

die Kleinkinderlehrerin **Vina Bechtle**, sowie die Comitemitglieder: **Delan Kemmler, Hefser Findh, Kaufm. Gayler, Schull. Kläger.**

Amthliche und Privat-Bekanntmachungen.

Abgeordnetenwahl betreffend.

Nachdem ich erst vor 2 Jahren den Oberamtsbezirk Nagold bereist und in den meisten Gemeinden meine Ansicht über die Aufgaben des Landtags dargelegt habe, glaube ich für die jetzt bevorstehende Wahl mich darauf beschränken zu dürfen, in nachstehenden Orten Vorträge zu halten, und zwar:

- in **Hailerbach** am Freitag den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause;
- in **Nagold** am Freitag den 15. d. M., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch;
- in **Wildberg** am Samstag den 16. d. M., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch;
- in **Altensteig** am Sonntag den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Traube.

Hiezu lade ich die Herren Wähler dieser Städte und der benachbarten Ortschaften freundlich ein.

Außerdem ist es meine Absicht, bei denjenigen Gemeinden, in welchen ich auf meiner letzten Wahlreise nicht erscheinen konnte, einen Besuch nachzuholen.

Heutlingen, den 8. Dezember 1882.

Regierungsdirektor Luz.

Warnung vor Täuschung!

Unterzeichnete spinnt den 1000 Meterschneller zu 9 Pfg.;

Anderer zu 12 Pfg., wieder Anderer den 1228 Meterschneller zu 12 Pfg., was bei Letzteren gleich 9 3/4 Pfg. ist; hieraus ergibt sich nun, daß wir **um 3 Pfg. und um 1/4 Pfg. billiger** als alle bestehenden Lohnspinnereien liefern und für **bestes Garn garantiren!!**

Flachs-, Hanf- & Abwerglohnspinn- & Weberei
Schretzheim,
Bahnhofstation Dillingen a./Donau.

W a r h.
2300 Mark

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen gegen 4 1/2 %.

Pfleger **Vernhardt Weber.**
G ü t t l i n g e n.

300 Mark Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Pfleger **Fischer, Schreiner.**
N a g o l d.

Honig empfiehlt **Gustav Heller.**

N a g o l d.
Brief-Couvert

in verschiedenen Formaten für amtliche Stellen und Private haben wir neben anderen Schreibmaterialien stets auf Lager.

G. W. Zaiser'sche Buchh.
N a g o l d.

Ein **Wiegenpferd** hat zu verkaufen — wer? sagt die Expedition.

N a g o l d.
Ein beinahe noch neuer, sehr eleganter

Kinderschlitten, 2-4stgig, gepolstert, ist billig zu verkaufen. Näheres durch die

Redaktion d. Bl.

Die Weihnachtsfeier der freiwilligen Sonntagschule

wird heuer wieder am **Stephansfeiertag**, Abends 4 Uhr, in der Stadtkirche gehalten werden.

Wir erlauben uns nun wieder, die zahlreichen Freunde und Gönner unserer Schule um eine gütige Beisteuer zu einer kleinen Weihnachtsbescherung für die 150 Kinder derselben anzusprechen.

Gaben nehmen in Empfang außer den beiden Geistlichen **sämmtliche Lehrerinnen.**

M ö r z i n g e n.
40—50 Centner

Heu und Dehnd

hat zu verkaufen **Wilh. Dengler.**

N a g o l d.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich meine schöne Auswahl in

Schreibmappen, Photographie- & Schreib-Album,

Bilderbücher, Geldbeutel, Schreibhefte, Zeichen- und Schreibmaterialien.

Buchbinder Wolf.



Lehrlingsprüfungen betr.

Nachdem seit mehreren Jahren in einer größeren Anzahl von Städten des Landes von den Gewerbevereinen veranstaltete Lehrlingsprüfungen stattfinden, hat die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel eine Lehrlingsprüfungsordnung ausgearbeitet (Gewerbeblatt v. 1882, Nr. 25), welche mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens künftig bei den zu veranstaltenden Lehrlingsprüfungen zur Anwendung kommen wird.

Hierbei haben die Lehrlinge einzelne Arbeiten ihres Gewerbes anzufertigen, Fragen, die sich auf Kenntniß des Gewerbes, der Rohstoffe, Werkzeuge u. s. w. beziehen, zu beantworten und über ihre Kenntniß in den Schulfächern eine Prüfung zu bestehen. Ueber das Resultat der Prüfung wird jedem Lehrling, der genügende Kenntnisse an den Tag gelegt hat, ein Zeugniß zugestellt; Kosten sind hiemit weder für die Lehrlinge noch die Meister verbunden.

In Folge der Einführung dieser Lehrlingsprüfungsordnung und — da sich nicht nur in Württemberg, sondern in ganz Deutschland die Erkenntniß Bahn gebrochen hat, daß für Heranbildung eines tüchtigen Gewerbebestandes die Wiedereinführung von Lehrlingsprüfungen unumgänglich notwendig ist, werden ohne Zweifel diese Prüfungen künftig ziemlich allgemein werden und wird es jedem jungen Mann sein Fortkommen wesentlich erleichtern, wenn er eine solche erstanden hat; es ergeht deshalb an Meister und Lehrlinge die Aufforderung, bei Zeiten darauf Bedacht zu nehmen, daß dem Lehrling am Schlusse der Lehrzeit die Erziehung der Prüfung möglich ist. Hierzu ist aber nicht nur tüchtige Ausbildung im Beruf, sondern auch fleißige Theilnahme an dem Unterricht in der Fortbildungsschule, oder wenn keine solche im Ort sich befindet, anderweitige Fortbildung in den Schulfächern erforderlich.

Die nächste Prüfung — nach Maßgabe der neuen Lehrlingsprüfungsordnung — wird im April des nächsten Jahres stattfinden, weshalb den Lehrherren, Eltern oder Pflägern der Lehrlinge dringend empfohlen wird, dafür zu sorgen, daß Letztere die Fortbildungsschulen besuchen oder sich auf andere Weise in den Schulfächern auszubilden suchen.

Weitere Bekanntmachung in Bezug auf die Anmeldung für die Prüfungen werden später erfolgen, auch ist der Vorstand des Gewerbevereins zur Auskunftsvertheilung bereit.

Handels- & Gewerbekammer Calw.

Der Vorstand:
Kommerzienrath Staelin.

Gewerbeverein Nagold.

Der Vorstand:
Sannwald.

Nagold.
Wegen Aufgabe der Märkte halte ich von heute bis Weihnachten einen

Musverkauf,

bestehend in selbstgemachten Schurzzeugen, Zeuglen, Kösch, Hojontoff u. s. w.

Am hiesigen Jahrmarkt befindet sich mein Stand beim Rathhaus und ladet hierzu höflichst ein

Chr. Müller,
Zeuglesweber.

Melbourne 1881. — 1. Preis — Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

zur Vertheilung:
ber a. c. bis 30. April 1883 als Prämie von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November 1882 die schönsten Werke im Betrage

Leistungsfähige Lieferanten von **schweren Winterkleiderstoffen und wollenen Teppichen**

wollen Offerte, womöglich mit Muster von Ersteren, gest. einfinden sub Chiffre A. G. H. Nr. 300 postlagernd Stuttgart.

Sichere Hilfe für Unterleibsende Frauen! Sichere Hilfe für Hämorrhoidal-Leidende! Sichere und schnelle Hilfe für Geschlechtskrankheiten!

Anzeige!

Unterzeichneter behandelt nach den neuesten Erfahrungen der Homöopathie insbesondere Frauenkrankheiten, wie monatl. Regelförungen, Weißfluß, Bleichsucht etc. Ferner männliche Schwäche, unwillkürliche Samenentleerungen und andere geheime Krankheiten.

Bettnässen, dicke Hälse, Hüneraugen und Warzen beseitige in den meisten Fällen sicher. Balggeschwülste entferne ich ohne zu schneiden. Drüsen und Knochengeschwüre, sowie Krampfadern und Fußgeschwüre behandle mit bestem Erfolge.

Schwangeren Frauen empfehle ein bedeutendes Geburtserleichterungsmittel.

Nebenbei führe ich das Neueste in Bruchbändern und Bandagen für Muttervorfälle.

Am nächsten **Freitag den 15. d. Mts.** bin ich wieder von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr im Gasthof **z. Hirsch** in Nagold zu sprechen.

Maichel, Homöopath, Wundarzt und Geburtshelfer.

Die Württembergische Landeszeitung

und **Stuttgarter Handelszeitung**

erscheint von Neujahr 1883 an in erweiterter Form, jedoch außer den Sonntags-Doppelnummern auch im Laufe der Woche je nach Bedarf besondere Beilagen gegeben werden, worin abwechselnd der politische, der unterhaltende und der finanzielle Theil besondere Berücksichtigung finden sollen. — Abonnements zum Preis von nur 1 Mk 96 J pro Quartal, ausschließlich Postgebühr, werden jetzt schon von allen Poststellen angenommen und erhalten die neu eintretenden Abonnenten auf Wunsch die bis 31. Dezbr. erscheinenden Nummern gratis u. franko zugefandt. Im „**Better aus Schwaben**“ erscheint Anfangs Januar ein großes Preisräthsel mit 50 Prämien im Gesamtwert von 500 Mark. Erste Prämie 50 Mark in Baar.

Im Verlag von **W. Kohlhammer** in Stuttgart erscheint in den nächsten Tagen und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Neue allgemeine Bauordnung vom 6. Oktober 1872 mit der soeben im Regierungsblatt erschienenen **Vollzugsverordnung vom 25. November 1882** und der Verfügung vom gleichen Tage, betreffend die **Herstellung der Feuerungseinrichtungen**. Textausgabe mit alphabetischem Sachregister. Preis 50 J.

Durch die Aufhebung der Verfügungen vom 26. Dezember 1872 und deren Ersetzung durch die vorgenannten vom 23. Nov. 1882 ist eine übersichtliche Zusammenstellung der nunmehr geltenden Bestimmungen für den praktischen Gebrauch insbesondere der Herren Ortsvorsteher, Bautechniker, Mitglieder der Bau- und Feuerschau etc. zum Bedürfnis geworden, welchem vorstehende Ausgabe entgegenkommt. Das beigegebene Sachregister erhöht die Brauchbarkeit der Zusammenstellung.

Wildberg.

Weihnachts-Ausstellung

Adolf Frauer.

bei

Verantwortlicher Redakteur: Siegmund in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Als vorzügliches **Weihnachtsgeschenk** eignet sich:

Andreas Handatlas

in Originaleinband. — Preis 25 Mk und kann in wenigen Tagen liefern die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Neujahrswunsch-arten

in guter Auswahl in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gebührgaben für unnütze Mixturen scheuen wollen, gratis und franco versandt von **Nichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Theater in Nagold.

Im Saale des Gasthofs **z. Hirsch**. Donnerstag den 14. Dezember 1882.

Der Schuster im Frack

oder **Das Glück kommt im Schlaf.** Lustspiel in 3 Akten von Koch. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr:

Genoveva,

die Pfalzgräfin am Rhein.

Ritterchauspiel in 5 Akten von Raubach.

Da obige Stücke überall mit Beifall aufgenommen wurden, so denke ich auch hier keinen Mißgriff gethan zu haben, und bitte um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Georg Korb,
Theaterdirektor.

Preise der Plätze:

I. Platz 70 J. II. Platz 40 J. III. Platz 20 J.

Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Kassenöffnung 3 Uhr, Anfang 1/4 4 Uhr.

Nagold.

Kalender

auf das Jahr 1883

sind nun in den verschiedensten Ausgaben vorrätig. Insbesondere empfehlen wir: **Landeskalender, Volksboten, Bilderkalender, Lahrer hinkender Bote, Reichsbote; Wandkalender, Abreißkalender, Geschäfts-Schreibkalender, Taschenkalendarer** etc. etc.

Wiederverkäufer erhalten annehmbaren Rabatt.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise:

Zübingen, den 8. Dezember 1882.

	M	S	M	M	M
Dinkel	7	14	6	90	6 65
Daber	6	02	5	62	5 23
Kernen	—	—	10	06	—
Gerste	—	—	7	85	—
Erbsen	—	—	18	—	—
Linien	—	—	19	—	—
Mischling	—	—	10	—	—

Hierzu eine Beilage.

